

Tätigkeitsbericht 2020

CaDiFa – Caritas Dienste in der Flüchtlingsarbeit



Caritas-Zentrum Albstadt

August-Sauter-Straße 21

72458 Albstadt

Telefon 07431 –95732-10

Inhalt

	Seite
1. Vorwort	1
2. Einrichtung	1
3. Zielsetzung	1
4. Umsetzung des Projektes	2
5. Kooperation und Vernetzung	4
6. Fachliche Qualifizierung	5
7. Öffentlichkeitsarbeit	5
8. Ausblick	5

Anlagen: Ausgewählte Presseartikel



Caritas Dienste in der Flüchtlingsarbeit

1. Vorwort

“Die Caritas lässt sich von der Vorstellung einer solidarischen, friedlichen und gerechten Gesellschaft leiten, in der Menschen ihre eigene Lebensperspektive entwickeln und unterschiedliche Talente entfalten können. Dabei sollen Kinder, Frauen und Männer gleiche Chancen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelten und Teilhabe in der Gesellschaft erhalten.“ so formuliert im Gesamtkonzept Flüchtlings- und Migrationsarbeit der Caritas-Regionen und der Geschäftsstelle des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

CaDiFa, Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit steht unter der Trägerschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart und ist eingebettet in diese Konzeption.

2. Einrichtung

CaDiFa macht aufmerksam auf die Thematik Flucht und Migration und stärkt bürgerschaftliches Engagement im Ehrenamt. Durch die Begleitung des zivilgesellschaftlichen Einsatzes soll die Integration und Teilhabe geflüchteter Menschen erleichtert, der gesellschaftliche Zusammenhalt gefördert und fremdenfeindlichen Tendenzen entgegengewirkt werden. Zuständigkeitsbereich ist das Dekanat Balingen mit den dort angesiedelten Helferkreisen und ehrenamtlich Engagierten.

Personal

Der Beschäftigungsumfang der Sozialpädagogischen Fachkraft beträgt 25%.

Sprechzeiten

Eine Terminvereinbarung erfolgt nach Absprache im Caritas-Zentrum, August-Sauter-Str. 21, 72458 Albstadt.

Finanzierung

CaDiFa wird finanziert als Strukturförderung durch den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Bewilligung erfolgt für drei Jahre, bei jährlicher Berichterstattung und Evaluation zur Qualitätssicherung. Dem steht eine Verlängerung der Projektlaufzeit um ein Jahr gegenüber.

3. Zielsetzung

CaDiFa versteht sich als Ansprechpartner für alle im Bereich der Asyl- und Flüchtlingsarbeit Engagierten. Zielgruppen sind Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten arbeiten und Geflüchtete selbst. Letztere als indirekte primäre Zielgruppe, da die Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen mit Blick auf die Geflüchteten erfolgt, um diesen ein gutes, selbstbestimmtes, Zukunft fähiges Leben zu ermöglichen. Zur Zielgruppe gehören auch zivilgesellschaftliche Akteure, die offen sind für die Thematik Flucht und Migration und sich engagieren wollen. Die Zielsetzungen der

Caritas Dienste in der Flüchtlingsarbeit sind vielfältig. Die beratende Begleitung und das Vermitteln von Fachwissen an Ehrenamtliche im Bereich der Flüchtlingsarbeit stellen einen Schwerpunkt der CaDiFa Arbeit dar. Diese Ehrenamtlichen nehmen eine Schlüsselrolle ein. Sie unterstützen Geflüchtete, bauen Kontakte und Vertrauensverhältnisse auf. Sie fördern die Integration, indem sie durch ihre Erfahrungen mit Geflüchteten auch in ihrem eigenen sozialen Umfeld Barrieren zwischen den Menschen abbauen. Letztendlich fungieren sie als Multiplikatoren für eine offene, integrierende Haltung der Gesellschaft. Die Willkommenskultur und interkulturelle Verständigung werden durch sie gefestigt und gestärkt. Die Akquise neuer Ehrenamtlicher muss dabei stetig im Blick bleiben. Durch ein sozialraumorientiertes Angebot, dem Schaffen von Begegnungsräumen, werden der interkulturelle Dialog und das Miteinander in der Gesellschaft gestärkt. Das Bewusstsein, dass Geflüchtete nicht nur als Bittsteller und Hilfsbedürftige gesehen werden, sondern als aktive sich einbringende Personen, muss geschaffen werden. Ein Weg ist, die Partizipation der Geflüchteten zu stärken, Geflüchtete in ihrer Selbstbestimmung und Autonomie zu unterstützen. Dazu gehören die Aufnahme von Geflüchteten in Caritas eigene Ehrenamtsangebote und das Vermitteln an andere Ehrenamtsbereiche.

Die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung mit

Akteuren im Bereich der Flüchtlingshilfe im Zollernalbkreis, mit den Fachdiensten der Caritas und mit den Kirchengemeinden ist Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung gesetzter Ziele.

4. Umsetzung des Projektes

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Corona Pandemie. Die Auswirkungen machten sich in der Umsetzung der vielfältigen Aktionen bemerkbar. Viele geplante Möglichkeiten zur Begegnung mussten abgesagt werden.

Helferkreise

Teilnahme an Sitzungen von zwei Helferkreisen (AK Asyl Albstadt, AK Asyl Balingen). Inhaltliche und beratende Unterstützung. Auf Grund der Corona Regelungen fanden diese nur in begrenzter Anzahl statt.

AK Asyl Albstadt

- Organisation von Online-Treffen des Plenums
- Asyl Café Albstadt
Regelmäßige Teilnahme; Informeller Austausch und Beratung mit teilnehmenden Ehrenamtlichen und Geflüchteten. Corona bedingt seit dem ersten Lockdown im März abgesagt. Organisation eines Asyl-Cafés online.
- Intensive Beratung und Begleitung der Ehrenamtlichen, die in der Schülerförderung tätig sind.
- Beratung der Mitglieder des AK, die einen Sprechnachmittag für Mütter anbieten, die keine Möglichkeit haben, an einem Sprachkurs teilzunehmen.

- Interkulturelle Woche: Unterstützung bei Umsetzung von Aktionen. Plakatgestaltung von Einzelpersonen zum Thema: Orte, die gut tun zum Leben.
- Übernahme der Verteilung von Nikolausgeschenken an Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund im Namen des AK Asyl.

Schwanger! Fremd in Deutschland

Alltagspraktische Begleitung von schwangeren geflüchteten Frauen durch Ehrenamtliche. Neben zwei Familien aus der Türkei wurde eine Familie aus dem Iran begleitet. Vermittelt wurden die Familien mit Fluchthintergrund durch das Integrationsmanagement und die Flüchtlingssozialarbeit der Caritas in Albstadt. Diese vertrauensvolle Unterstützung stellt für die werdenden Mütter eine große Entlastung dar. Eine Frau entband 2020, die anderen erst 2021. Die Familien werden bei Bedarf von den Ehrenamtlichen weiter begleitet. Die ehrenamtlich Tätigen bekamen Einblicke in einen für sie fremden Kulturkreis. Die enge Kooperation mit dem Angebot der Ehrenamtlichen Familienpaten der Caritas in Albstadt ermöglicht die Teilnahme der Ehrenamtlichen an Schulungen (z.B.: Frühe Hilfen im Zollernalbkreis, Kultursensibler Umgang mit Familien).

Begleitung Geflüchteter

Geflüchtete, die sich in Ausbildung befinden, die eine Ausbildung anstreben, die Unterstützung in Alltagsfragen, in Verbesserung der deutschen Sprache benötigen, erfahren diese durch

ehrenamtlich Tätige. Die Vermittlung des Angebots erfolgt über die Kolleg*innen aus dem Bereich der Flüchtlings- und Migrationsarbeit. Die Geflüchteten, die das Angebot annahmen, stammen aus Eritrea, Iran, Türkei und Somalia.

„Kennenlernen – Neues entdecken“, Begegnungsräume schaffen

Menschen unterschiedlichster Herkunft, Kultur, Religion sollen eingebunden werden in hiesige gesellschaftliche Strukturen. Wichtige Bausteine auf dem Weg des Ankommens und der Teilhabe sind das Schaffen von Begegnungsräumen zum gegenseitigen Kennenlernen, zum gegenseitigen Zuhören, um gegenseitiges Verständnis zu wecken, Vorurteile abzubauen die Offenheit auf beiden Seiten zu stärken. Die teilnehmenden Geflüchteten/Migranten werden gestärkt und beachtet. Sie sind aktiv, zeigen Interesse an hiesiger Kultur, hiesiger Werte und sie lernen ihren Nachbarn kennen. Sie werden als neugierige, aktive Menschen von der Gesellschaft wahrgenommen.

Die Veranstaltungen stehen im Kontext von „**Caritas im Lebensraum**“ und Charta 28.

Erzählcafé

In Kooperation mit ehrenamtlich Engagierten der Kirchengemeinde im Talgang und Flüchtlingssozialarbeit. Im Rahmen eines Frühstücks tauschten sich in Kleingruppen 20 Teilnehmende mit Geflüchteten aus dem Iran und Syrien intensiv aus. Das gegenseitige Erzählen stand im Mittelpunkt. So erfuhren auch die Geflüchteten etwas über Heimat, Wurzeln, Lebensgeschichten der

„Einheimischen“. Eine unkomplizierte Veranstaltungsform, die sehr gut angenommen wurde und wiederholt wird, wenn es die Corona Pandemie zulässt.

Kirchenbesuche

Die Fortführung der Besichtigungen einer katholischen Kirche in Albstadt mit verschiedenen Themenschwerpunkten war auf Grund der Corona Beschränkungen nicht möglich. Die Planungen (Besuch zur Osterzeit und Adventszeit) sind verschoben. Als „Ersatz“ bot die CaDiFa Mitarbeiterin ein kleines online „Adventliches Beisammensein“ an. Die Teilnehmenden tauschten sich an einem Vormittag über Advents- und Weihnachtsbräuche aus. Alle trugen ein Gedicht oder eine Geschichte vor.



Adventliches Beisammensein via Video-konferenz
Bild: Tulke

Teilnahme an Angeboten der Kirchengemeinde

Besuch beim Frauenfrühstück: „Zeit mit Herz“. Bedingt durch Corona verlegt in die Kirche, ohne Frühstück unter Einhaltung der Hygienevorschriften. Thema an diesem Morgen: „Wir lernen uns und unsere verschiedenen Kulturen kennen“. Neben der CaDiFa Mitarbeiterin stellte die Kollegin der Flüchtlingssozialarbeit die thematische Arbeit der Caritas für geflüchtete Mitbürger*innen vor. Unterstützt wurden sie von vier Frauen aus der Tür-

kei, Syrien und dem Iran, die eindrucksvoll, sehr emotional Teile ihrer Lebensgeschichten vorstellten und auf ihre Situation in Albstadt eingingen. Die Zuhörerinnen zeigten sich ob der einzelnen Schicksale sehr betroffen. Sie äußerten Bewunderung für die Stärke, den Mut und die Kraft der geflüchteten Frauen und für deren Leistung, sich (z.T. ohne Sprachkurs) in der deutschen Sprache gut zurecht zu finden. Es gab ausnahmslos nur positive Rückmeldungen.



Foto: Tulke

Nach Reflexionsgesprächen mit den Kooperationspartnern (Kirchengemeinde, Flüchtlingssozialarbeit) wurden Finanzmittel aus dem Förderprogramm „Gemeinsam in Vielfalt“, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg beantragt und bewilligt, um zwei Veranstaltungen für Mitglieder der Kirchengemeinde, Menschen mit Flucht – bzw. Migrationsbiografie und Mitglieder des AK Asyl Albstadt anzubieten. Geplant ist der gemeinsame Besuch zweier Gotteshäuser: Die DITIP Moschee in Sindelfingen und das Zwiefalter Münster „Unserer Lieben Frau“, eine ehemalige Benediktiner-Abtei. Corona bedingt mussten beide Veranstaltungen z.T. kurzfristig abgesagt und auf 2021 verlegt werden.

Austausch mit einer Schulklasse

Fortsetzung der Kooperation mit dem Progymnasium/Religionslehrer. Ziele der Treffen sind, den Austausch zwischen Schüler*innen der 9. und 10. Jahrgangsstufe und Geflüchteten anzuregen und Vorurteile abzubauen.

- Kennenlernen der Caritasräumlichkeiten, reger Austausch zur Religionsausübung.
- Corona bedingt fand das zweite Treffen digital statt. Thema: Die Weltreligionen. Die buddhistische Teilnehmerin lud Schüler*innen und Ehrenamtliche Geflüchtete zum Besuch in den Tempel ein.

Die Resonanz bei Schüler*innen, Geflüchteten, Organisator*innen war sehr positiv. Auch das digitale Format passte. Um die Besuche des Tempels zu ermöglichen wurden finanzielle Mittel aus dem Förderprogramm „Gemeinsam in Vielfalt“, Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg beantragt. Eine Zusage liegt vor. Auf Grund der Corona Bestimmungen wird der Besuch des Buddhistischen Tempels Wat Tai in Balingen verschoben (2021).

„Mach mit“ - Teilhabe durch ehrenamtliches Engagement

Kooperation mit der Stadt Albstadt und der DAA, Deutsche Angestellten-Akademie. Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Geflüchteten und Migranten durch Aufzeigen von Möglichkeiten eines Ehrenamtes, auch mit geringen Deutschkenntnissen, im Rahmen einer Ehrenamtsbörse. In 2020 kurzfristig auf

Grund der Corona Verordnungen abgesagt.

Kinder- und Jugendbüro Albstadt

Der geplante Spielenachmittag für Familien, insbesondere mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund musste auf Grund der Corona Regelungen mehrmals abgesagt werden (geplant 2021). Im Fokus steht, dass Eltern mit ihren Kindern die Angebote der Betreuung vor Ort kennen lernen.

INFOABEND: „Neuer Nachbar – Neue Nachbarin“

Beworben und organisiert in Kooperation mit einer Kirchengemeinde und der Flüchtlingssozialarbeit der Caritas. Flucht, Migration und Integration sind gesellschaftliche Themen, die fortlaufend ob privat oder im Berufsleben begleiten. Thematisch im Mittelpunkt stand die Situation Geflüchteter in Albstadt. Die Besucher*innen konnten sich intensiv mit einer syrischen Frau und einem iranischen Mann austauschen (Siehe Anlage: Presseartikel)

„Der Vielfalt eine Stimme geben“

Gemeinsam mit der Diakonischen Bezirksstelle Balingen hat die Caritas SAD (CaDiFa Mitarbeiterin, Flüchtlingssozialarbeit) Finanzmittel für ein Filmprojekt aus dem Förderprogramm „Gemeinsam in Vielfalt“, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg beantragt. Ziel ist es, die einzelnen Protagonist*innen (Geflüchtete) in den Blick zu nehmen, sie wertschät-

zend als Expert*innen anzunehmen, die individuelle Sicht auf kulturelle Hintergründe zu lenken und somit auch fremdenfeindlichen Tendenzen in der Gesellschaft entgegenzuwirken. Nach Bewilligung der Mittel startete das Projekt im Rahmen der „Interkulturellen Woche (siehe Presseartikel, Anlage).



Foto: Tulke

Neben der genauen Planung, zeitliche Abfolge der Interviews, Ansprache der Geflüchteten, Vorgespräche mit beteiligten Protagonist*innen, Finden der Filmmacher*in, mussten die ersten Drehtermine Corona bedingt abgesagt werden. Die Fortsetzung erfolgt 2021.

Demokratiepädagogisches Angebot

Die katholische Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. bietet in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg demokratiepädagogische Angebote für arbeitsunfähige und/oder bildungsbenachteiligte Gruppen an. Gemeinsam mit der CaDiFa Mitarbeiterin wurden zwei Veranstaltungstage im November mit zwei unterschiedlichen Gruppen organisiert. Zum einen für die Mitarbeitenden, die in einer Arbeitsgelegenheit (AGH) der Caritas beschäftigt sind und für Frauen mit Flucht- bzw. Migrationsbiografie (mit Kinderbetreuung). Aufgrund der Corona-Bestimmungen

mussten die Termine in das Jahr 2021 verschoben werden.

5. Kooperation und Vernetzung

Die engmaschige Vernetzung mit den Akteuren in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit ist wesentlich dafür, dass neue Ideen und Wirkungsfelder entstehen bzw. die Fortschreibung und Verbesserung der vorhandenen Angebote erfolgt. Ebenso wichtig ist der fortlaufende Informationsaustausch und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Dazu zählen u.a.:

- Katholische Kirchengemeinde
- Familienzentrum Balingen, kafamba
- Caritasverband Dekanat Zollernalb e.V
- Diakonische Bezirksstelle Balingen
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Zollernalb
- Integrationsbeauftragte, Landratsamt Zollernalbkreis
- Stadt Albstadt:
 - Pflegestützpunkt, Kinder- und Jugendbüro Albstadt
 - Integrationsforum der Stadt Albstadt
- Evangelische Kirchengemeinde
- BBQ Berufliche Bildung gGmbH

Vernetzung innerhalb der Region Caritas-Schwarzwald-Alb-Donau: Treffen mit Fachleitung und Kollegin von CaDiFa. Austauschtreffen mit Kolleg*innen der Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsarbeit in Albstadt.

Vernetzung innerhalb der Diözese: Überregionale CaDiFa Projektteamsitzungen, Corona bedingt in digitaler Form.

6. Fachliche Qualifizierung

- Teilnahme an einer verbandsinternen Schulung zum Thema „Videokonferenzen moderieren“
- Digitale/analoge Lernbegleitung, Vorstellen des Projektes Chancenschenker 4.0.
- Online Talk mit Dr. Mark Terkessidis, „Fit für Vielheit – Warum wir unsere Haltung“ ändern müssen“. <https://fluechtlingsrat-bw.de/externe-veranstaltungen/online-talk-fit-fuer-vielheit-warum-wir-unsere-haltung-aendern-muessen>

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte vorwiegend über

- Printmedien/Presse
- Flyer
- Kirchliches Gemeindeblatt
- Homepage der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

8. Ausblick

Corona

Die Auswirkungen der Corona Pandemie (Lockdown, Kontaktbeschränkungen, sich fortlaufend ändernde Corona Regelungen) beeinflussten 2020 die Arbeit der CaDiFa Mitarbeiterin und der im Flucht- und Migrationsbereich engagierten Ehrenamtlichen. Viele unterstützende Angebote, viele Begegnungsmöglichkeiten, Veranstaltungen mussten zum Teil über das ganze Jahr abgesagt werden. Die Corona Pandemie hat hier gravierende Folgen für

geflüchtete Menschen. Die Einschränkungen in der Möglichkeit sich zu begegnen, der fehlende Austausch tragen zur vermehrten Isolation bei. Viele zeigten sich sehr erfreut über die telefonische Kontaktaufnahme durch die CaDiFa Mitarbeiterin, nutzten die Gelegenheit von Sorgen und Nöten zu erzählen und nahmen online Angebote gerne an. Spontan zeigten sich einige Geflüchtete bereit, Corona bedingt in der Albstädter Tafel und in der Nähwerkstatt zu helfen. Andere unterstützten ältere Menschen z.B. beim Einkauf.

Neben der Ansprechbarkeit für Kirchengemeinden im Dekanat Balingen steht im Vordergrund die bedarfsgerechte Begleitung, Stärkung und Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingsarbeit. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die enge kooperative Zusammenarbeit mit einer Kirchengemeinde, die abhängig von Themen und Ressourcen stetig ausgebaut wird. Die Arbeitsfelder von CaDiFa leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration der Menschen mit Flucht- und Migrationsbiografie. Sie stärken das gemeinsame Zusammenleben, ermöglichen den gegenseitigen Austausch, stärken den wertschätzenden Umgang miteinander, fördern das Kennenlernen und somit wirkt CaDiFa der Spaltung der Gesellschaft entgegen. Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Förderung Geflüchteter zur Teilhabe in der Gesellschaft ein. Fragen z.B. zur Beteiligung, zur Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzsuche, zur alltäglichen Lebensgestaltung treten in den Vordergrund. Die Förderung des gemeinsamen Zusammenlebens kann die sozialräumliche Orientierung als handlungsleitendes Prinzip von

CaDiFa unterstützen. Grundvoraussetzung bleiben der intensive Austausch, der gemeinsame Dialog und die enge Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Akteuren in der Flüchtlingsarbeit.

Anne Tulke,
Pädagogische Fachkraft

Albstadt, den 27.01.2021



In Albstadt eine Heimat gefunden

Schicksal Sie hat gefährliche Situationen erlebt: Die 31-jährige Elham Anjarini flüchtete mit ihrer Familie aus Syrien.

Ebingen, Elham Anjarini und ihre Familie leben seit vierzehn Jahren in Deutschland, seit einem Jahr in Albstadt. Sie spricht sehr gut Deutsch, ebenso wie ihre drei Kinder und ihr Mann, der in Syrien eine eigene Firma baute und Arbeit in Balingen gefunden hat. Die 31-jährige besitzt eine Aufenthaltskarte, aber sie tut sich ab dem Moment der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Bis hierher leider nicht geklappt, sagt sie. Obwohl sie gute Zeugnisse hat, an mehreren Bewerbungsterminen teilgenommen und zahlreiche Bewerbungen insgesamt – bislang wurde sie von keinem Unternehmen eingeladen. „Vielleicht liegt es ja am Knäpfl“, rütselt Elham Anjarini.

Aufgeben ist nicht ihre Sache. Aus eigenem Antrieb hat sie sich eine Aufgabe gesucht. Sie arbeitet ehrenamtlich in der „Secoutique“ der Caritas in Ebingen. Anne Tulke, die beim Caritas-Zentrum in Albstadt als Koordinatorin für das Ehrenamt zuständig ist, begrüßt Elham Anjarini seit längerem auf ihrem Weg. Sie lernten sich beim Internationalen Frauenfrühstück – einem Angebot der Caritas – kennen.

Auch Anne Tulke kann sich nicht erklären, wieso die junge Syrerin bisher kein Glück bei der Job-bew. Ausbildungsplatzsuche hatte, bringt sie doch alles mit, was sich potenzielle Arbeitgeber wünschen müssten: Neben Intelligenz und einer soliden Aufbausituation sowie dem Willen, in Deutschland schnell heimisch zu werden, sind Elham Anjarini gute Umgangsformen wichtig, sie ist offen gegenüber anderen und es fällt ihr leicht, auf Menschen zuzugehen. „Sie ist die Sprache besser beherrschend, traut sich mir mehr zu“, erzählt sie, wenn sie die Sprache ihrer Ansicht nach der wichtigste Türöffner ist.

„Ich möchte so gerne etwas machen“, sagt sie und blickt dabei zu Verkäuferin, Bankmitrau

oder modafinische Fachgeschäfte zu arbeiten. Aus Aleppo, wo die Familie herkommt, zu München, war für Elham Anjarini, ihren Mann und die Kinder die einzige Möglichkeit, mit dem Leben dazuzukommen. Wenn sie von der gefährlichen Konstellation erzählt, von Angriffen und Verletzungen, von Beinahe-Toten von Betrüggern, von einem Schlepper, der zwar ihr Geld nahm, sie aber nicht über das Meer brachte, von einem anderen, der sich wohl oder übel darauf einließ, dass er sein Geld an sie zum Ziel bekommen sollte – dann kann man sich vorstellen, weshalb Horror Elham Anjarini hinter sich hat. Sie ist glücklich, in Deutschland angekommen zu sein. Hier gibt es Sicherheit und Frieden. Doch gleichzeitig empfindet sie Sehnsucht. „Meine Seele bleibt in Syrien“, sagt sie. Für ihre Kinder sieht sie allerdings noch zukünftig nur in Deutschland eine gute Zukunft.

Sie erzählt ihre Geschichte

Elham Anjarini freut sich über Begegnungen mit Menschen, wünscht sich Freunde, die sie bisher nicht fand. Bei verschiedenen Veranstaltungen – wie etwa dem von der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und der katholischen Kirchengemeinde Teilgingen organisierten Info-Abend zum Thema „Flüchtlinge mit dem Titel „Neuer Nachbar – neue Nachbarn“ – erzählt sie von ihrem Leben. Sie habe es sich einleitet vorgestellt, Kontakte zu knüpfen. Doch leider gibt es immer wieder Tabusituationen. Wenn sie beispielsweise auf ein freundliches „Hallo“ hin nicht zurückgegriffen wird. Oder wenn ihre Kinder zwar in der Zeit vor Corona gleichaltrige deutsche Kinder freundschaftlich, diese aber Forderungen zum Gegenbesuch ausschlagen. Gereizt bedrückt sind die Menschen nun generell noch zurückhaltender – keine leichte Zeit für Elham Anjarini.

Dagmar Schürmann



Beim Abend mit Elisa Alber und Anne Tulke habe Geflüchtete, die in Albstadt leben, von sich erzählt.

Foto: Müller

Das nette »Hallo« ist eher rar

Flüchtlinge | Caritas lud zum Infoabend »Neuer Nachbar – neue Nachbarn«

»Neuer Nachbar – neue Nachbarn« – unter diesem Titel haben die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und die katholische Kirchengemeinde Teilgingen einen Info-Abend zum Thema Flüchtlinge veranstaltet. Bei dem die »neuen Nachbarn« auch selbst zu Wort kamen.

■ Von Beatrix Müller

Albstadt-Tailfingen. Zu Beginn hatte Pastoralreferent Michael Höll die – durchaus überschaubare Besuchergruppe – willkommen heißen; anschließend gab Elisa Alber von der Sozialbetreuung der Caritas für Asylbewerber die dürren Zahlen zu Protokoll: In Deutschland wurden 2019 rund 142.000 Asylanträge gestellt; 2017 waren es noch 186.000 gewesen, 39.000 der 142.000 waren Syrer, 14.000 iraker und etwa 10.000 regio-

nrungskritische Türken – letztere sind fast ausnahmslos Akademiker. In Albstadt leben derzeit 129 Geflüchtete aus den drei genannten Ländern; die meisten im Status der Duldung. Sie hoffen auf eine Aufenthaltserlaubnis, eine dauerhafte Bleibeperspektive – und auf Arbeit. Aber diese Hoffnung geht nicht für alle in Erfüllung – und manche verlässt sie vor der Zeit: Sie sehen keine Perspektive mehr für sich und geben auf.

Arsalan Falahi kommt aus dem Iran, lebt seit mehr als zwei Jahren in Albstadt und spricht, obwohl er in den Sprachkursen vor der Grammatik die Waffen streckte, inzwischen gut Deutsch – er hat es sich mit Hilfe von YouTube beigebracht. Der 30-Jährige sucht derzeit einen Ausbildungsplatz und fühlt sich dabei durch seinen Aufenthaltsstatus – Duldung – gehandicapt: Zwar gebe es die »Ausbildungsduldung«, während der nicht abgeschoben werde, und danach die Möglichkeit

der befristeten Weiterbildung – aber die Arbeitgeber schrecken democh zurück. Derzeit macht Falahi ein Praktikum in der Altenpflege und arbeitet ehrenamtlich bei der Tafel. Er habe in Deutschland viele freundliche Menschen kennengelernt – aber auch andere, missgünstige, die ihn behandelten, als komme er »von einem anderen Stern«.

Elham Anjarini lebt seit einem Jahr in Albstadt. Auch sie spricht mittlerweile sehr gut Deutsch, ebenso wie ihre drei Kinder und ihr Mann, der in Syrien eine eigene Firma hatte und nun Arbeit in Balingen gefunden hat. Anders als Falahi besitzt die 31-Jährige eine Aufenthaltserlaubnis, aber sie tut sich trotzdem schwer auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Trotz einem hohen Schulabschluss, der Teilnahme an Besonderen Seminare und zahlreichen Bewerbungsschreiben kam es bislang zu keinem einzigen Vorstellungsgespräch: Anjarini rät, ob es an ihrem Kopftuch liege. Schwer tut sie sich aber auch mit den Umgangsformen in Albstadt – ein nettes »Hallo« sei eher die Ausnahme. Ihre Kinder habe sie dazu angehalten zu grüßen, aber da nicht zurückgegriffen wurde, hätten sie das Grüßen inzwischen aufgeben und machten es den deutschen Kindern nach. Elham Anjarini hat sich vorgenommen, im Zuge einer Ausbildung Kontakte knüpfen und in Albstadt »heimisch« zu werden – doch das ihr Herz und ihre Seele in Syrien sind und sie hofft, eines Tages wieder heimkehren zu können, daraus macht sie kein Hehl. Derzeit arbeitet sie ehrenamtlich in der »Secoutique« der Caritas und macht den Führerschein.

Abschließend zeigte ein Film Menschen aus verschiedenen Ländern. Jeder von ihnen meinte, sein Land und Volk seien das beste – zumindest das haben offenbar alle miteinander gemeinsam.

Schwarzwälder Bote
14.03.2020

Zollernalbkurier 25.07.2020

»Jeder bringt seine Geschichte und Erfahrungen mit«

Flüchtlinge | Caritas und Diakonische Bezirksstelle wollen Filmclips über Flüchtlinge ins Internet stellen

Albstadt/Balingen. Jeder Mensch, der aus seiner Heimat flüchten musste und neu in den Zollernalbkreis kommt, bringt seine ganz individuelle Geschichte und seine Erfahrungen mit. Hat seine individuelle Prägung erfahren, ist durch die Kultur und das Umfeld, in dem er groß wurde, seine Familie, seine Schulbildung und vieles andere mehr zu dem worden, was er ist. Jeder hat individuelles zu berichten, das zu hören sich womöglich lohnen würde.

Genau das wollen Caritas und Diakonie in einem gemeinsamen Projekt möglich machen, das zulässlich der bundesweiten »Interkulturellen Woche« auf den Weg bringen: Sie wollen Interviews mit Flüchtlingen filmen, in denen sie einmal nicht Fluchtursachen und Fluchtwege in den Mittelpunkt stellen, sondern die Person selbst und die Welt, aus der sie stammt. »Unsere Beratungsdienste fehlt oftmals die Zeit, sich ausführlicher mit den Geschichten der Menschen zu befassen«, sagt Philip Neurat von der Diakonischen Bezirksstelle Balingen. »Wir wollen die Protagonisten als Experten ihrer eigenen Lebenswelt wahrnehmen und von ihnen lernen.«

Auch Anne Tulke von der Caritas verspricht sich von dem Projekt eine Horizont-erweiterung. »Wir alle wissen zu Beginn nicht, welche Schwerpunkte unsere Gesprächspartner setzen wird

und welche Geschichte wir zu hören bekommen.« Das verlange allen Beteiligten große Flexibilität ab, da sie auf immer neue Situationen reagieren müssten.

Die Videos, die bei diesen Interviews entstehen, sollen dann auf eine Länge von etwa fünf Minuten zusammengeschnitten werden und, in Absprache mit den Interviewten, ins Internet gestellt werden. Gefördert wird das Kooperationsprojekt durch Gelder aus dem Programm »Gemeinsam in Vielfalt« des Ministeriums für Soziales und Integration in Baden-Württemberg.

Wer Personen kennt, die für dieses Projekt in Frage kämen oder sich gar selbst angesprochen fühlen, kann sich unter der Rufnummer



»Der Vielfalt eine Stimme geben« lautet das Motto der gemeinsamen Aktion von Caritas und Diakonie. Das Bild zeigt Elisa Alber und Anne Tulke (rechts) von der Caritas und Philip Neurat von der Diakonischen Bezirksstelle.

Foto: Tulke

07433/21091-20 und der Mailadresse Neurat@caritas-schwarzwald-alb-donau.de an Anne Tulke von der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau wenden.



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 07 41/24 6-13 5
Telefax: 07 41/15 27 5
E-Mail: info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto: Caritas, Tulke
Gestaltung: Tulke